

Fachkräftemangel im Land auf Höhepunkt

Mitarbeiter in den Bereichen Technik und IT sind gefragt wie nie zuvor.

DORNBIERN 107 Unternehmen haben auf der Jobmesse nach Mitarbeitern gesucht. Mit im Gepäck: 2400 Jobangebote. Eine Analyse der Industriellenvereinigung zeigt

nun: Der Fachkräftemangel in Vorarlberg ist auf einem vorläufigen Höhepunkt. „Die Personalverantwortlichen berichten von abgelehnten Aufträgen, weil insbesondere

Fachkräfte mit technischer und IT-Kompetenz nicht ausreichend zu finden sind. Nur mit der Fortführung bisheriger Initiativen wird man dem nicht begegnen können“,

so IV-Geschäftsführer Mathias Burtscher. Über die Hälfte der Fachkräfte werde in den Bereichen Technik, IT und F&E gesucht. „So hoch war der Wert noch nie.“ **»D1**

107 Unternehmen und 2400 Jobs

Beim Fachkräftemangel scheint Höhepunkt in Vorarlberg vorläufig erreicht.

LUSTENAU Verkehrte Welt: Bei der italienischen Bank Monte Paschi di Siena sind gerade auf 50 Stellen nicht weniger als 7000 Bewerbungen eingetroffen. In Vorarlberg blickt man indes mit Sorge auf den herrschenden Fachkräftemangel.

Vergangene Woche fand in der Fachhochschule die bereits elfte Jobmesse statt. Über 1700 Besucher trafen dort auf 107 Unternehmen, die über 2400 offene Stellen zu vergeben hatten. Die Industriellenvereinigung hat nun die Jobprofile und Jobangebote ausgewertet und analysiert. Dabei wurde klar: Der Fachkräftemangel ist auf einem vorläufigen Höhepunkt. „Die Personalverantwortlichen berichten von abgelehnten Aufträgen, weil insbesondere Fachkräfte mit technischen und IT-Kompetenzen nicht ausreichend zu finden sind“, sagt IV-Geschäftsführer Mathias Burtscher. Er ist jedenfalls davon überzeugt, dass man diesem Problem allein mit der Fortführung bisheriger Initiativen nicht begegnen könne. „Die Analyse der Jobmesse bestätigt ganz eindeutig, dass wir ein Ökosystem für Innovation und Digitalisierung in Vorarlberg aufbauen müssen.“

Eine solche Situation wie heuer habe es laut Burtscher in der Geschichte der Jobmesse noch nicht gegeben. Nicht nur, dass sich die Zahl der ausstellenden Unternehmen im Vergleich zu den Jahren 2017 (90 Aussteller) und 2018 (102 Aussteller) nochmals auf 107 erhöht habe. Davon kamen auch 100 Unternehmen – so viele wie noch nie – aus Vorarlberg. „Innerhalb von wenigen Stunden waren die Stände auf der Jobmesse ausgebucht, die Warteliste war entsprechend groß“, berichtet Burtscher. Auch bei den Jobangeboten habe sich etwas geändert. Während im vergangenen Jahr 2700 konkrete Jobs direkt auf der Jobmesse ausgeschrieben oder auf den Karriereportalen der aus-



Nicht ausreichend zu finden sind insbesondere Fachkräfte mit technischen und IT-Kompetenzen.

VN/SAMS

stellenden Unternehmen ersichtlich waren, waren es bei der heurigen Jobmesse rund 2400. Dazu kommen noch 1300 Jobs (2018 waren es 1100), die über vier Personalvermittlungsbüros bei der Jobmesse angeboten wurden. „Der Bedarf an qualifizierten Mitarbei-



„Wir müssen in Vorarlberg ein Ökosystem für Innovation und Digitalisierung aufbauen.“

Mathias Burtscher
IV-Geschäftsführer

tern ist nach wie vor extrem groß. Es suchen so viele Unternehmen wie noch nie am Standort Vorarlberg. Je nach Branche gibt es aber auch erste negative konjunkturelle Signale, die darauf schließen lassen, dass der Höhepunkt je Unter-

nehmen erreicht wurde“, sagt Burtscher. Wenig überraschend sind die Branchen, in denen am stärksten nach Personal gesucht wird. 30 Prozent der Nennungen fallen auf klassische technische Bereiche wie Produktion, Fertigung, Montage, CNC, Engineering, Mechatronik, Konstrukteur, Robotik oder Elektronik. Am zweitgefragtesten sind mit 17 Prozent, Qualifikationen mit IT-Hintergrund, also Programmierung, Big Data, SAP, Software, Hardware und Datenbanken. An dritter Stelle sind kaufmännische Berufe (14 Prozent) wie etwa Controller, Steuerberater oder Buchhalter vor dem Bereich Forschung & Entwicklung (9 Prozent).

Frauen und ausländische Kräfte

Somit stehen deutlich über die Hälfte der gesuchten Fachkräfte in Zusammenhang mit Technik, IT und F&E. So hoch war dieser Wert noch nie, sagt Burtscher. Für ihn steht deshalb fest, dass die Ausbildung in MINT-Fächern (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik) im gesamten Bildungs- und Ausbildungssystem

deutlich forciert werden müsste. Zudem müsse das nach wie vor große Potenzial von noch nicht berufstätigen Frauen genutzt werden und letztlich gehe es darum, Fachkräfte aus dem Ausland zu rekrutieren. Dabei liegt die Hoffnung des IV-Geschäftsführers auf der Marke Vorarlberg. Nur wenn man diese noch stärker zum Strahlen bringe, habe Vorarlberg mittel- und langfristige im internationalen Wettbewerb um qualifizierte Arbeitskräfte eine Chance. **VN-REH**

FAKTEN

GEPLANTE EINSTELLUNGEN NACH BRANCHEN

INDUSTRIE 846
IT, SOFTWARE, MEDIEN 297
SOZIALES, ÖFFENTL. INSTITUTION 250
BANKEN/VERSICHERUNG/STEUERBERATUNG 104
HANDEL 74
ENERGIE 19
GESAMT 1590
+ 792 offene Job aus Online-Jobportalen jener Unternehmen ohne Angaben
+ 1277 Jobs über Personalagenturen